

Der Gefesselter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
St. Louis 882 Kreisparität Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Der Beamte als Willensvollstrecker des Staates

Reichsinnenminister Dr. Frick im Rundfunk zum neuen Beamtengesetz

Berlin, 27. Januar.
Über das neue deutsche Beamtengesetz und die Reichsdienststrafordnung sprach am Mittwochabend im Rundfunk Reichsinnenminister Dr. Frick, der u. a. ausführte: In der Zeit vor der Machtergreifung leistete der Beamte seine Arbeit, ohne sich mit einem Staatsoberhaupt persönlich verbunden zu fühlen. Jetzt steht der Beamte, wie es das Beamtengesetz gleich zu Anfang bestimmt, in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis zum Führer und Reich. Er leistet jetzt einen Treueid dahin, daß er dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes treu und gehorham sein, die Gesetze beachten und seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen werde. Die alte Heberlieferung der Beamtenschaft ist zurückgekehrt, der der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ mit ehrenden Worten hoher Anerkennung gewidmet hat.

den Maß zurückbleibt, das nach Befoldungsrecht vorgesehene Aufsteigen im Gehalt nach Dienstaltersstufen verlagert bleibt. Es handelt sich hier um solche Beamte, die aus natürlicher, bei der Anstellung nicht erkannter Veranlagung heraus nicht das gleiche leisten wie ihre Mitarbeiter.
Abschließend erklärte der Reichsinnenminister: Die beiden vom Führer erlassenen Beamtengesetze verschmelzen nationalsozialistische Grundanschauungen mit den Erfordernissen des Staates. Das die besondere Betonung des Treueverhältnisses und die Vorkonkurrenz der gegen die bisherige Auffassung erhöhten Pflichten der Beamten ein Vorzug des Gesetzes ist, wird jedermann empfinden. Ledt der Beamte den Forderungen des Gesetzes entsprechend, so wird er nicht nur innere Befriedigung empfinden, er wird auch als Beamter in der Volksgemeinschaft eine Stellung erhalten, die die Voraussetzung für seine erzieherische Wirksamkeit ist. Dann wird er auch vorbildlich auf die Volksgenossen wirken. Dem Führer aber ist die Beamtenschaft dafür dankbar, daß er ihr am Ende der ersten vier Jahre nationalsozialistischen Aufbaues durch diese Gesetze das Vertrauen schenkt, als einer der Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates ihm und der Bewegung Gefolgschaft leisten zu dürfen.

Rur aus dem persönlichen Verhältnis des Beamten zu seinem König waren alle guten Eigenschaften der Beamtenschaft erwachsen. Wie sehr bei veränderten Umständen die Stellung des nationalsozialistischen Beamten der des früheren Beamten gleicht, zeigt deutlich das allgemeine Vordrängen Friedrichs des Großen, in dem es wörtlich heißt: „Die Beamten sind, außer den allgemeinen Untertanenpflichten, dem Oberhaupt des Staates besondere Treue und Gehorsam schuldig.“ Staatsoberhaupt ist heute der vom Vertrauen des deutschen Volkes erwählte und getragene Führer. Durch das Treueverhältnis zu ihm wird der Beamte nunmehr Diener des ganzen Volkes. Das Volk wieder ist geeint in der NSDAP, die ihrerseits den Staat trägt, in dessen Dienst der Beamte steht. Deshalb ist, wie es im Eingang des Gesetzes weiter heißt, der Beamte der Volkstreue des Willens des von der NSDAP getragenen Staates.

Das Beamtentrecht und das Dienststrafrecht für die deutschen Beamten war bisher außer im Reichsbeamtengesetz, in Gesetzen von 16 verschiedenen Ländern enthalten. Die besondere Bedeutung der neuen Gesetze liegt darin, daß sie für alle deutschen Beamten gelten, also nicht nur für die Reichs- und Länderbeamten, sondern auch für die Kommunalbeamten und die Beamten der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Alle sind jetzt Reichsbeamte, und zwar je nach ihren Dienstherren unmittelbar oder mittelbare Reichsbeamte.
Schon daraus, daß der Beamte vom Staat berufen wird, ergibt sich, daß die Verbindung des Beamtenverhältnisses kein Vertrag zwischen Gleichstehenden, sondern ein Hoheitsakt des Staates ist. Der Staat überträgt dem Beamten Pflichten und übernimmt für sich die Pflicht, dem Beamten die Lebensstellung zu sichern und ihm Fürsorge und Schutz anzubereiten zu lassen. Für den Nationalsozialismus ist treue Pflichterfüllung erstes Erfordernis jedes Volksgenossen. Dies gilt aber besonders für denjenigen, der sich unmittelbar dem Dienst am Staate widmet. Das Deutsche Beamtengesetz behandelt deshalb, abweichend von den bisherigen Beamtengesetzen, zu allererst die Pflicht der Beamten und die Folgen der Nichterfüllung dieser Pflichten. Dann erst folgen die Vorschriften über die Rechtsstellung und die Versorgung des Beamten.
In seinen weiteren Ausführungen hob der Reichsinnenminister die Neuverteilung der Einstellung von Beamten hervor, nach der es jetzt außer den Beamten auf Zeit (z. B. leitende Gemeindebeamte, die nur für eine bestimmte Reihe von Jahren berufen werden) auch Beamte auf Widerruf und Beamte auf Lebenszeit gibt. Die innere Verbundenheit von Partei und Staat kommt darin zum Ausdruck, daß nach einem besonderen Erlaß des Führers und Reichsleiters der Stellvertreter des Führers bei der Ernennung von Beamten zu hören ist. Neu ist auch eine auf dem nationalsozialistischen Leistungsgrundsatz aufgebaute Vorkonkurrenz, nach der dem Beamten, der in seinen Leistungen hinter dem billigerweise von ihm zu fordern-

Reichskanzler Adolf Hitler spricht am Samstag den 30. Januar, um 13 Uhr zum Deutschen Reichstag. Entsprechend dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird das gelamte deutsche Volk den Worten des Führers lauschen. Auch die deutschen Filmtheater werden in der Zeit von 13 Uhr ab ihrer Gefolgschaft sowie der Bevölkerung Gelegenheit geben, die Rede des Führers zu hören. Die Vorstellungen haben demgemäß entsprechend später zu beginnen oder aber sind rechtzeitig zu unterbrechen.
Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Fritz Treesen hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Ich erwarte von jedem Betriebsführer, daß am 30. Januar in der Zeit von 13 bis 16 Uhr in allen Betrieben die Rede unseres Führers durch Lautsprecher übertragen wird. Allen irgendwie abkömmlichen Gefolgschaftsmitgliedern ist Gelegenheit zum Gemeinschaftsempfang zu geben und in allen Gaststätten muß das Anhören der Rede ermöglicht werden. Die Bedienung der Gäste ist gestattet, jedoch darf dadurch die Wiedergabe der Rede nicht unterbrochen oder gestört werden.“

Die Welt in Erwartung der Führerrede
London, 27. Januar
Die gesamte englische Presse steht bereits im Zeichen der Einberufung des Reichstages und der angekündigten Führerrede. Das ist sich in die verschiedensten Kombinationen wagt, ist selbstverständlich: sie hebt aber auch hervor, daß die Blöcke der ganzen Welt am 30. Januar nachmittags auf Berlin gerichtet sein werden. Die englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros haben schon jetzt umfangreiche Maßnahmen getroffen, um die Ausführungen des Führers rasch in allen Einzelheiten bringen zu können.

Agaki gekheitert

Der General unterrichtet den Kaiser

Tokio, 27. Januar.
General Agaki erstattete am Mittwochvormittag dem japanischen Kaiser Bericht über seine ergebnislosen Verhandlungen mit der Armee. Die japanische Presse schreibt allgemein, daß angesichts der starren, ablehnenden Haltung der Armee, die eine schwere innere Krise zeige, Agakis Beauftragung gegenstandslos geworden sei. In diesen Kreisen glaubt man auch nicht, daß außergewöhnliche Maßnahmen — selbst wenn sie die Bildung eines Kabinetts unter Agaki möglich machten — zur Behebung der Krise beitragen könnten. Die öffentlichen Spannungen zwischen dem Heer und den Kreisen, die die Beauftragung Agakis anregten und ihn jetzt mit allen Mitteln zu stützen suchen, müßten im Gegenteil noch schärfer werden. In der gesamten Presse, die durchaus auf seinen Agaki steht, und deshalb starke Kritik an Kriegsminister Terauchi übt, sieht lieber einen Verzicht Agakis, als die Herausforderung neuer folgenreicherer Verwicklungen.
Die Agentur Domei meldet, daß vor General Agakis Hauptquartier Angehörige des patriotischen Arbeiter- und Bauernbundes in dem Augenblick verhaftet wurden, als Agaki das Haus betreten wollte. Die vorläufige Meldung sagt nur, daß die Verhafteten ein Schriftstück bei sich trugen, das Agaki zum Verzicht aufforderte. Der General sei gezwungen gewesen, schließlich einen Hintereingang zu benutzen, da eine große Menschenmenge das Haus versperrt hätte.

5000 Verhaftungen in Rußland

Sowjetmarschall Blücher auch verdächtig

Im Radel-Prozess „Schändnisse“ am laufenden Bande
Moskau, 27. Januar.
Nach neueren Meldungen aus Moskau soll in der Sowjetunion schon wieder eine „Verschwörung“ aufgedeckt worden sein. Insgesamt sollen mehr als 5000 Personen verhaftet worden sein, von denen die Mehrzahl die Verbannung nach Sibirien erwartet. Die Sorge um die Gefahr eines Anschlages auf Stalin — inwiefern diese Sorge im Augenblick künstlich genährt wird, bleibt dahingestellt — hat zur Organisation mongolischer Truppen aus der Außenmongolei geführt, die eine strenge Bewachung der Gebäude der kommunistischen Internationale, des Generalsekretariats der kommunistischen Partei und des Kremis übernommen haben. Weiter hat Stalin angeordnet, daß Ausländer künftig nur noch mit schriftlicher Erlaubnis der Moskauer Zentralbehörden nach Sowjetrußland einreisen dürfen, um eine Ueberschreitung der Sowjetgrenze durch „trophische Elemente“ zu unterbinden.
Am augenfälligsten ist aber die Unruhe, die den Sowjetmachthaber hinsichtlich der Roten Armee erfaßt hat. Eine große „Reorganisation“ der Roten Armee — wie die letzten Meldungen beweisen haben, mit Hilfe der GPU — ist im Gange und hat zur Entlassung zahlreicher hoher Offiziere, die der Opposition verdächtig sind, geführt. So soll auch der Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Marschall Blücher, seines Postens enthoben worden sein. Sein Stellvertreter Sanguzski wurde bereits abberufen und nach Moskau beordert. Auch der Befehlshaber der sowjetrussischen Seekreiskräfte Orlov soll demnächst seinen Posten verlassen müssen. Stalin erklärt, daß das rote Offizierskorps unzuverlässig sei und Massenerziehungen vorgenommen werden müssen.
Im Radel-Prozess gehen die Selbstbeschuldigungen und gegenseitigen Verdächtigungen weiter. So „gesteht“ der „aktive Terrorist“ und Kraftwagenlenker Arnold zwei „Terrorakte“, die in Wahrheit glücklicherweise keine Kraftwagenunfälle waren, bei denen in einem Fall kommunistische Parteigewaltige, die in seinem Wagen saßen, überhaupt nichts gemerkt hatten. Arnold, der den Eindruck eines gerissenen Ganners macht, schildert aber die Vorfälle im Lichte mißglückter An-

Führerrede-Übertragung in den Kinos

Berlin, 27. Januar.
Die Fachgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer teilt mit: Der Führer und

Hunger in Madrid, Pocken in Malaga

Die katastrophalen Verhältnisse in den von den spanischen Bolschewisten beherrschten Städten

Salamanca, 27. Januar.
Die Verhältnisse in den von den spanischen Bolschewisten, richtiger: ihren sowjetrussischen Befehlshabern beherrschten Städten Madrid und Malaga werden immer katastrophaler. Die Madrider Presse erklärt bereits, daß die Entsendung von Lebensmitteln wichtiger als die von Munition und Waffen sei und Sieg oder Niederlage entscheidet. Die Stimmung der Bevölkerung zeige nicht jene Begeisterung, die den Kampfesgeist der Bolschewisten zu unterstützen geeignet ist — kein Wunder, da die ihrer bolschewistischen Feindin müde Bevölkerung der Hauptstadt sehnsüchtig die Vertreter erwartete. Gegenwärtig gibt es noch 1,2 Millionen Zivilpersonen in der Stadt, darunter viele Frauen und Kinder. Die bolschewistischen Machthaber haben erklärt, daß der Völkerverbund, wenn er die Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus der Kampfzone wünsche, selbst die notwendigen Geld- und Transportmittel zur Verfügung stellen müsse, da die Bolschewisten keine Lastkraftwagen für diesen Zweck hätten.
Ein aus Malaga entfloherener Angehöriger der Guardia Civil berichtet, daß in dieser Stadt rund 2000 nationalgefeimte Spanier ermordet wurden. In der Stadt herrscht völlige Anarchie. Schwere Krankheiten, darunter schwarze Pocken, sind ausgebrochen. Dazu fehlt es an Heilmitteln und Kerzen, die fast alle erschossen worden sind. Eine alte Frau ist von den Bolschewisten ermordet worden, weil sie bei einem Bombenangriff nationaler Flieger, der vier Benzintanks vernichtete, den Namen Gottes anrief.

wissen kämpfen. General Franco sofort die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken im Schach gehalten würden. Die berüchtigte „Internationale Brigade“ hat die Schützengräben der Reservestellungen mit Maschinengewehren besetzt, die auf die eigene Frontlinie gerichtet sind. Jeder, der den Befehlen der bolschewistischen Gewaltthaber nicht sofort nachkommt, wird hinter rücks erschossen. Die Gewißheit, daß ihre Familien fürchterliches erdulden müssen, wenn sie flüchten, verhindert ganze Abteilungen der bolschewistischen Miliz, zu den nationalen Truppen überzulaufen.

Maschinengewehre im Schützengraben

London, 27. Januar.
„Daily Mail“ berichtet aus Kavalcar-

Sowjettanker gesunken
In der Nähe des Hafens von Alicante ist der mit Waffen und Munition beladene Sowjettanker „Batium“ in Brand geraten und gesunken.

Portugal befreit sich von den Sehern

Lissabon, 27. Januar.
Das portugiesische Innenministerium hat die Aufenthaltsgenehmigungen aller in Portugal anwesenden Ausländer einer strengen Nachprüfung unterzogen. Alle für die Sicherheit des portugiesischen Staates als gefährlich betrachteten Personen werden über die Grenze abgehoben.

Beschleunigte Aufrüstung Frankreichs

Paris, 27. Januar.
In der französischen Kammer wurde am Dienstag die angekündigte Aussprache über die Landesverteidigung durchgeführt, in der die meisten Redner eine Erhöhung der Schlagkraft des Heeres und eine beschleunigte Aufrüstung forderten. Die Aussprache wird am Donnerstag fortgesetzt werden.



Schläge, weil er angeblich aus Furcht um sein eigenes Leben von der restlosen Durchführung der Terrorakte zurückgeschreckt sei. Der frühere stellv. Kommissar des Eisenbahnwesens — der vierte Angeklagte dieses Ranges — Bisschik erklärt alle Eisenbahnunfälle, Verkehrsstörungen usw. im Eisenbahnwesen als „planmäßige Nebelataken von Trozkisten“ und bezieht sich außerdem noch Beziehungen zum japanischen Spionagedienst. Die gleichen Geständnisse legt der Direktor mehrerer Eisenbahnlinien in Sibirien, Kujasew, ab, der nicht weniger als 15 Eisenbahnkatastrophen „organisiert“ haben will. Er wird aber vom Angeklagten Turof übertrumpft, der sogar 40 Eisenbahnunfälle „organisiert“ haben will. Da beide hohe und höchste Eisenbahnbeamte der Sowjetunion der „Sabotage“ beschuldigt, dürfte es zu einer „Säuberung“ im Eisenbahnwesen kommen — bis die Sowjetischlamperei auf diesem Gebiete neue Unfälle und damit einen neuen Anlaß zu einem „Trozkistenprozeß“ liefert.

Kavachine als „Trozkist“ bestraft

Der Nord in Bois de Boulogne lehrte die Pariser, Moskau mit anderen Augen zu sehen
Paris, 27. Januar.

Im Vordergrund des Interesses steht in Paris der geheimnisvolle Nord an dem früheren Direktor der Pariser Sowjetbank Kavachine. Es steht nunmehr fest, daß der Nord in allen Einzelheiten genauestens vorbereitet war und daß dem Täter, dessen Spur die Pariser Polizei bisher vergeblich suchte, alle Lebensgewohnheiten Kavachines genauestens bekannt waren. Fest steht auch, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, das der weit links und durchaus nicht im Verdacht der Sowjetgegenschäft stehende frühere französische Unterrichtsminister de Monzie folgendermaßen umschrieben hat: „Kavachines Leben war einfach und klar. Ich wage nicht, auszusprechen, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, und daß in dieser Angelegenheit noch große Ueberraschungen bevorstehen. Kavachine war mit Kadek und Sokolnikow befreundet und insbesondere ein Freund Simon Tichlenow. Dieser Tichlenow war Advokat der Sowjetunion in Paris, der 1930 zusammen mit Kavachine die Finanzinteressen der Sowjetunion in dem bekannten Wechselkassenschwindel gegen den Bruder Binowinow-Frankenstein vertrat, der von dem bekannten „Volkstrom“-Freund, Freimaurer und Abgeordneten Campanchi verteidigt wurde. Der Prozeß ist damals unter der Einwirkung bestimmter geheimnisvoller Einflüsse im Sande verlaufen.“

Wer an der Befestigung Kavachines — im Augenblick des großen Theaterprozesses in Moskau! — ein besonderes Interesse hatte, das zeigt eine „aus sowjetrussischen Kreisen“ stammende Mitteilung des „Echo de Paris“, die den grotesken Versuch der Pariser Marxistenpresse, deutsche Nationalsozialisten des Nordes an Kavachine zu verdächtigen, glatt widerlegt. Diese „sowjetrussischen Kreise“ erklären, Kavachine hätte den Propagandafonds der Trozkisten verwaltet, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze Welt, auch für Sowjetrußland! Im Laufe der letzten sechs Jahre sollen die Freunde Trozkis in Sowjetrußland, die zum Teil in recht hohen Verwaltungsstellen saßen, auf Geheimwegen Gold aus Sowjetrußland ins Ausland schaffen lassen, um die Propagandakasse Trozkis weiter zu füllen. Da die gesamten Gelder auf den Namen Kavachine in einer Bank liegen, ist das Funktionieren dieser Kasse seit dem Verschwinden Kavachines automatisch unterbrochen.

Im Zusammenhang mit dem Moskauer Theaterprozeß gewinnen die Mitteilungen des „Echo de Paris“ geradezu sowjetrussischen Charakter. Kavachine war für den sowjetrussischen Generalkonsulatsanwalt nicht erreichbar und deshalb wurde — eine Ansicht, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, wenn man sich an die Kuffow-Angelegenheit erinnert — auf dem Boden der „befreundeten“ französischen Republik ein eigener „Strafvollzug“ eingerichtet. Ein Freund des Ermordeten Surewitsch, erklärt u. a. im „Echo de Paris“, daß Kavachine den Kommunismus in Sowjetrußland als Uebergang betrachtete, der von einer „Demokratie der Arbeiter“ abgelöst werden würde. Ein Aufsatz Kavachines über den Moskauer Fünfjahresplan hat im Kreml starke Unzufriedenheit ausgelöst; ebenso dürften seine — wenn auch lange zurückliegenden — Beziehungen zu Platonow-Brillant und Sokolnikow ihn verdächtig gemacht haben.

Unter diesen Umständen ist es durchaus möglich, daß Kavachine dem Tode eines Geheimagenten der GPU zum Opfer gefallen ist.

Antwerpener Hecker ausgeschaltet

Brüssel, 27. Januar
Mit großer Mühe ist es den Antwerpener Gewerkschaftsfunktionären gelungen, den kommunistischen Hecker unter den Antwerpener Hafenarbeitern das Heft wieder zu entwenden und eine Einigung in der Lohnfrage zu erzielen (es wird ein kleiner Lohnzuschlag bezahlet). Bis auf wenige Ausnahmen ist darauf am Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Polen dankt für deutsche Rettungstat

Berlin, 27. Januar.
Wie bekannt wurde die Befragung des polnischen Heringsloggers „Mewa 8“, der in der Nacht zum 20. Januar an der südlichen Darßzoo gestrandet war, von dem Rettungsboot der Station Perow übernommen und wohlbehalten nach Perow gebracht. Nunmehr hat der polnische Botschafter im Auswärtigen Amt vorgesprochen und im Auftrage seiner Regierung den wärmsten Dank für die Rettungstat, die er als heldenhaft bezeichnet, und die Hilfe, welche dem polnischen Fahrzeug in schwerster Seerott zuteil geworden ist, zum Ausdruck gebracht.

Arbeit für 10 Millionen beschafft

Berlin, 27. Januar
Der Jahresberichts der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für 1936 stellt fest, daß im abgelaufenen Jahre von fast 10,9 Millionen Arbeitsgesuchen, die den Arbeitsämtern vorlagen, etwa 9,2 Millionen Arbeitsgesuche erledigt wurden. Mit Hilfe der Arbeitsämter wurden 9,88 Millionen Volksgenossen in Arbeit und Brot, 5,43 Millionen Volksgenossen in Dauerbeschäftigungen gebracht.

6200000 kg Tabak in sechs Monaten

Berlin, 26. Januar.
Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt die Ziffern unseres Tabakverbrauchs in dem halben Jahre von Oktober 1935 bis März 1936. In dieser Zeit sind im Reich 62,7 Mill. Kilogramm Tabak von der Industrie verarbeitet worden. Davon waren 42,7 Mill. Kilogramm ausländischer und 11 Mill. Kilogramm inländischer Rohabak, 7,3 Mill. Kilogramm Rippen, Stengel und Abfall und 1,1 Mill. Kilogramm Tabakerzeugnisse. Von dem ausländischen Tabak hat die Zigarettenindustrie 19,7, die Zigarettenindustrie 16, die Feinschnittindustrie 2,3 und Pfeifenfabrikindustrie 1,6 Mill. Kilogramm verbraucht. Für Inlandtabak sind die Zigarettenhersteller mit 5,2 Mill. Kilogramm die besten Abnehmer; nach ihnen kommen die Hersteller von Feinschnitten mit 3,4 und die von Pfeifentabak mit 1,3 Mill. Kilogramm; zu Zigaretten wurden nur 200 000 Kilogramm Inlandtabak verarbeitet. Von den Rippen, Stengeln usw. hat die Pfeifenfabrikindustrie allein 4,8 Mill. Kilogramm aufgenommen. Von diesen ganzen Millionen Kilogrammen entfällt auf jeden einzelnen von und ein knappes Kilogramm im halben Jahre.

Lamasanisch und die hübsche Gräfin X.

Als Opiumschmuggler in Wien verhaftet
Regensburg, 26. Januar.
In der letzten Zeit zog der Autodroschkauffeur und -besitzer Lamasanisch aus Regensburg die Aufmerksamkeit seiner Kollegen vom Autostandplatz auf sich. Sie hatten ihn öfters in Begleitung einer eleganten Dame gesehen. Mit ihr besuchte der Mann teure Lokale und gab viel Geld aus. Die Fremde — sie gab sich als Gräfin X. aus — hatte im großen Regensburger Hotel ein ganzes Appartement gemietet. Zusammen mit Lamasanisch unternahm sie ein- oder zweimal jede Woche Ausflüge nach Wien. Das legte man Lamasanisch am 15. September gesehen, als die Gräfin seinen Wagen, der wieder die Richtung gegen Wien einschlug, bestieg. An der Grenze wurde der Wagen und die Pässe in Ordnung befunden. Die beiden hatten keine Ahnung, daß ihnen bis nach Wien ein Motorradfahrer folgte. Dort hielt der Wagen in einem Villenortel an. Der Chauffeur öffnete die Motorhaube des Wagens, nahm ein Zellännchen heraus und betrat mit der Gräfin eine Villa. Einige Minuten später läutete am Tor der Motorradfahrer. In seiner Begleitung befanden sich einige Wiener Kriminalbeamte. Sie drangen in das Haus ein und verhafteten Lamasanisch, die Gräfin und die übrigen Hausbewohner. Eine Hausdurchsuchung ergab, daß die Villa der Sitz einer Schmugglerbande war, die aus der Tschechoslowakei Opium und andere Rauchstoffe nach Österreich sowie nach Ungarn schmuggelte. Es wurde festgestellt, daß Lamasanisch das Opium stets im Zellännchen, dem bei der Grenzkontrolle auch der wachsamste Beamte keine Beachtung schenkte, aufbewahrte.

Wölfe überfallen ein Bauernhühnerweil

Erste Folgen der Kälteperiode in Polen
Warschau, 27. Januar.

Der strenge Frost hat in Warschau zur Schließung mehrerer Schulen geführt. Auf dem Lande muhnten bereits die meisten Schulen geschlossen werden. Zu dem starken Frost kommt in Warschau die Grippeepidemie hinzu. Die Zahl der Grippekranken wird hier, z. Bt. auf 120 000, also auf rund 10 v. H. der gesamten Bevölkerung der Hauptstadt geschätzt. In den staatlichen Büros und privaten Unternehmungen sind durchschnittlich 30 v. H. aller Angestellten und Beamten krank.

Aus Ostpolen wird gemeldet, daß Wölfe und Wildschweine in immer größerer Zahl in die Nähe der menschlichen Behausungen kommen. In der Nähe von Stanislaw in Ostgalizien wurde in der letzten Nacht ein Bauer auf der Wiese von einem Rudel Wölfe angefallen. Der Besitzer und die beiden Pferde wurden von den Bestien zerissen.

Reuschnee in Schlesien

Nach anhaltendem Frostwetter mit Temperaturen bis 20 Grad und im Gebirge bis 23 Grad unter Null sind von Süden her in der Höhe mildere Luftmassen vorgezogen und haben besonders in den mittleren Gebirgslagen Schneefälle verursacht. Im Gebirge hat sich bereits Frostmilderung eingestellt und zwar liegen die Temperaturen zwischen 4 und 12 Grad unter Null. Im Flachlande wurden noch Temperaturen bis zu 10 Grad minus gemessen.

Norditalien völlig eingeschneit

Die starken Schneefälle, denen in verschiedenen Gegenden Norditaliens Eisregen vorgegangen war, haben besonders im Gebiet von Triest zu schweren Verkehrsstörungen auf Straßen- und Eisenbahnen geführt. Auf der Linie Benedig-Triest blieben mehrere Flüge wegen völliger Vereisung der Stromleitungen liegen. Es mußten Erlohslokomotiven mit Dampftrieb herbeigezogen werden. Die Schneefälle halten in ganz Oberitalien weiter an. Gora ist durch den Schnee vollkommen isoliert. Bei einem Schneesturm in der Gegend von Triest wurden noch Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört und Bäume entwurzelt.

Die Pläne des Nichteinmischungsausschusses

Die weitere Behandlung der Freiwilligenfrage in London
London, 27. Januar.

Ueber die weiteren Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses berichtet „Morningpost“, daß das Freiwilligenverbot für Spanien etwa Mitte Februar zustande kommen wird. Heute wird der Unterausschuß den Kontrollplan erörtern. Bis zur endgültigen Erledigung des Freiwilligenverbotes wird der Unterausschuß auch die Frage der mittelbaren Einmischung besprechen, der das Deutsche Reich und Italien besondere Bedeutung beimesse, insbesondere die Frage der Unterdrückung der Propaganda und die Einschränkung der finanziellen Unterstützung. Auch die Frage der Entfernung der bereits in Spanien anwesenden Ausländer wird zur Sprache kommen.

Württemberg

Der neue V-Gruppenführer

osg. Stuttgart, 27. Januar

Wie schon mitgeteilt, sind die benachbarten Landesgruppen Württemberg-Hohenzollern und Baden-Rheinpfalz im Zuge einer allgemeinen Neueinteilung der Landesgruppen des Reichsluftwaffenverbandes zur Landesgruppe Württemberg-Baden mit dem Sitz in Stuttgart unter dem Führer der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz, V-Gruppenführer Wanneberger, vereinigt worden.

V-Gruppenführer Wanneberger ist 1895 in Frankfurt a. M. geboren. Seine militärische Laufbahn begann März 1914 als Fahnenjunker beim Feld-Regt. 66 in Lahr in Baden, 1916 trat er zur Flakwaffe über und war dort in verschiedenen Dienststellungen, so auch lange Zeit als Leiter einer Lehrabteilung tätig. 1920 schied er aus eigenem Wunsch beim 1. Art-Regt. 18 in Ludwigsburg aus dem aktiven Dienst aus. Er wurde in Hamburg anständig und war dort als selbständiger Kaufmann auf technischem Gebiet tätig. Schon seit 1921 setzte er sich als Angehöriger des Luftwaffenkreises für den Gedanken des Luftschutzes ein. Mit Gründung des RLB stellte er sich sofort zur Verfügung und war seit Juni 1933 stellv. Landesgruppenleiter und Stabsführer der Landesgruppe Nordmark. Im August 1936 wurde Wanneberger zum Führer der Landesgruppe Baden-Rheinpfalz ernannt und mit Wirkung vom 1. 8. 1936 durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe in dieser Stellung bestätigt.

Zuchthaus wegen Kuppelei

Er wollte seine Frau zum Ehebruch treiben
Stuttgart, 27. Januar.

Wegen eines Verbrechens der erschweren Kuppelei und wegen eines Vergehens des Prozeßbetrugs wurde der 43 Jahre alte verheiratete G. C. Lang von Weßlingen, Str. Ludwigsburg, von der Großen Strafkammer zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus sowie zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der 58jährige verheiratete Rudolf Schenzer in Stuttgart erhielt wegen Beihilfe zur erschweren Kuppelei und wegen Prozeßbetrugs ein Jahr und einen Monat Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Lang, der seit Jahren von seiner Frau getrennt und mit einer anderen Frau zusammenlebt, suchte in drei von ihm angestregten Ehegerichtsprozessen vergeblich nach einem triftigen Scheidungsgrund. Als solcher schien ihm ein Schritt seiner Frau am geeignetsten, und so arbeitete er planmäßig darauf hin, durch bezahlte oder mit dem Versprechen einer späteren Anstellung gewonnene Lockspittel einen Ehebruch oder zum mindesten eine ehewidrige Handlung seiner Frau herbeizuführen. Sein erster Heßescheßler mietete sich bei der in Lötzingen wohnenden Ehefrau ein, ohne zum Ziel zu kommen. Der zweite war Schenzer oder „de Chenier“, wie er sich der Frau vorstellte, um ihr als angeblicher Generalvertreter eines nicht existierenden Fischkonzerns in Hamburg eine Stelle als Filialleiterin in Neutlingen anzubieten. Auch diese Geschäftsverbindung kam über den Schwindel in rein sachlicher Beziehung nicht hinaus.

Schließlich sollte eine Einladung Schenzer zum Abendessen die Frau unter dem Einfluß des Alkohols schwach machen, und mit Einwilligung ihres Gemannes, der in diesem Zweck sogar eine Veröhnungsbüchse mit ihr aufgeführt hatte. Statt zuzukommen zu werden, wurde die Frau jedoch von heftigem, mit Erbrechen verbundenen Unwohlsein ergriffen, dem dann noch eine Ohnmacht folgte. Trotz diesem negativen Erfolgs lebten beide Angeklagte dieses harmlose Ergebnis, um in einem neuen Ehegerichtsprozess das Armenrecht für Lang zu erwirken.

Kreisleiter Eugen Hund

Beauftragter der NSDAP für den Kreis Ehlingen-Würtlingen
osg. Ehlingen, 28. Januar.

Am 1. Januar 1937 wurden die beiden Kreise Ehlingen und Würtlingen vereinigt. Der seitherige Kreisleiter von Ehlingen Eugen Hund, wurde nunmehr durch Beförderung des Gauleiters gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des § 118 des deutschen Gemeindeordnung zum Beauftragten der NSDAP für den Gesamtkreis Ehlingen-Würtlingen ernannt.

Besigheim, 27. Jan. (Herschlag an der Straße.) Am Dienstagmorgen wurde der etwa 30 Jahre alte Gottlieb Schaal aus Mundelsheim an der Straße Besigheim-Ottmarshausen tot aufgefunden. Schaal wurde vermutlich unter dem Eindruck eines Anfalls erkrankt und lag sich deshalb auf ein Steinlager am Straßrand. Ein Herzschlag muß dann dem 30jährigen Mannes ein vorzeitiges Ende bereitet haben.

Mm, 27. Januar. (Die chilenischen Studenten in Mm.) Am Dienstag kamen 40 chilenische Studenten von Stuttgart kommend, hier an. Sie besuchten das Münster zu einer Führung. Darnach trafen sich die Gäste im Saale des Bahnhofs. Verkehrsleiter Gauer entbot den Gruß der Stadt und zeigte den Gästen den Ulmer Stadtkern, den sie mit großer Interesse verfolgten.

Mm, 27. Januar. (Zuchthaus im Darlehensschwindel.) Der vielmal vorbestrafte Adolf Scheiterlein, wohnhaft in Kraßsheim wohnhaft, machte mit dem Genossen in Mm ein Büro für Lebensvermittlung auf, und es gelang ihm, einen Invaliden 100 RM. anzunehmen. Er hat ähnliche Geschichten früher gemacht, was bei der Strafverfolgung erschwerend wirkte. Das Urteil lautet auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, sowie 100 RM. Geldstrafe.

Am Grabe von Gg. Waenker von Dankenschweil

Inziglosen (Hohenzollern), 27. Jan.

Unter höchster Beteiligung der Partei und ihrer Gliederungen, der Vertreter des Staates und der Wehrmacht, wurde Generallieutenant a. D. Gg. Waenker von Dankenschweil zu Grabe getragen. Ein von überlebender Zug von Trauergästen geleiteter Toten durch die Straßen von Inziglosen. Vor der Familiengruft entbot der kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General Geyer, dem Toten unter Niederlegung seiner Kränze den Abschiedsgruß des Reichsgruppenministers von Blomberg sowie des Gruppenkommandos des V. Armeekorps, Generalleutnant Jahn übermittelte unter Niederlegung eines Kränzes den letzten Gruß des Oberbefehlshabers des Heeres, Wehrmachtstränze legten nieder: Fürst Friedrich von Hohenzollern, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments 14 Roman, die das Andenken an ihren alten Kommandeur in Ehren halten werden, der Offiziersverein des Badischen Leibgrenadierregiments 109, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Gernberg, der Regierungspräsident der Hohenzollernschen Lande, Dr. Simon, und der Vertreter des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern des Reichsriegerbundes Kiffhäuser im Auftrag des Landesführers, General von Maur, sowie im Namen der alten Offiziere und Mannschaften des ehemaligen Regiments 114.

Durch vereiste Straßen . . .

Von einem Lastwagen zu Tode gedrückt

Infolge des Glatteises kam in Rehfartailfingen das Auto von Christian Stüde, das von dessen Sohn Len geleitet wurde, an der etwas abschüssigen Straße in S. Rutschte, so daß der Fahrer die Gewalt über den schweren Lastwagen verlor. Das Auto drehte sich im Kreis herum und erlagte in diesem Augenblick auf der rechten Straßenseite vorübergehende 59 Jahre alte Ehefrau Luise Kühnle, die von der Stoßstange des Wagens so stark gegen die Scheuer des Landwirts Vogel gedrückt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Auch hier war Glatteis schuld . . . Beim sog. „Brünnele“ zwischen Gönning und Oefchingen ist gegen 2 Uhr ein Person

Seite 3
kraftwagen dem gefahren einen Mann fährt u n den W a e n Berl wurde zirm
Kraffpost
Da die gen und Ge ist, mußte werden.
70 Arbeiter undingen b lingen b Arbeitsl haben sich nere Unfälle
In der Ku
In der Pforzhe zusammen ionenkräftig Anhänger. berzte der A schen des A Schädell mit, und legung e wurden von werten Wa eines Notw Forchheim tags a k o
Er stalt
Eine gemei
Der von aus Mann Geislingen. Mitlich ist eine Reihe hat. Eine ober in der vorigen Jol vollbracht. er in Wi bächten e entnahm ih wählte zu h tag, da er Wirtschaften Wirtschrauen Es fielen ih in die Hän der Staatsa als eine Schaden Das Gerich tigen der zwei Jah Monat der geht; auch Ehrverlu
Zufflingen abgecl beim beschiff Bitor Jim berg) war a schleien be Pferde und rechtzeitig Stomus tra ihm beide den. Vor Jo an einer Qa
Schramber ein fällt Dienstag na Hüller-Strah als sie zum epiteptis werte stürzte das große G geschäftes H zahlreiche an Hals im übertrönt wurde.
Jillhausen, Ra 23 den letzten Jillhausen d bekannten fr wirts Jman wurden im M archen, kan ins Feld un bei seiner r war, bis je bettungsarbe pague wurde bert und in Kilometer öst der bestaltete.
Lorch, Kreis Oastwa g e n mittag wurde Schorndorf h rich Riefe l jarter Lastw itel. Der einen Person Rithnahme zu kreft hinter dem abdrück Dem Fahrer Schuld.



Aus Stadt und Land

Regolter, den 28. Januar 1937

Je mehr zu tun ist, um so gehaltener und ruhiger geht man an das eine; erst wenn dies erledigt ist, an das andere.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs zum Hauptlehrer ernannt: Friedrich Müller in Hord.

Achtung! Pfundspendenausgabe!

Morgen Freitag ab 14 Uhr Pfundspendenausgabe auf der Stadtpflege an die vom WSW. Betreuten in leibziger alphabetischer Reihenfolge.

Jeden Tag eine Kleinigkeit sparen

Das Streben vieler Volksgenossen geht dahin, sich eine kleine Geldrücklage für unvorhergesehene Zwischenfälle zu schaffen. Die Bildung von Ersparnissen ist jedoch eine Lebenshaltungsvoraussetzung, bei der etwas zurückgelegt werden kann. Großes Einkommen bietet keine unbedingte Gewähr dafür, daß in jedem Fall Sparbeträge auch tatsächlich erübrigt werden. Gerade das Anwachsen der Sparzinsrenten zeigt, daß es nicht zuletzt die Besitzer kleiner Einkommen sind, die in einem auf Wagnis und Markt aufwartenden Sparplan eine kleine Rücklage bilden will, muß jedoch zuvor gelernt haben, sparsam zu wirtschaften. Dies gilt besonders auch für die alltäglichen Dinge. So lassen sich z. B. bei planmäßigem Reinigen der Möbel, der Kleider und des Fußbodens erhebliche Beträge sparen. Fast alle Nahrungsmittelreste lassen sich bei geschickter Zubereitung und Zerkleinerung verwerten und helfen damit das oft spärliche Wirtschaftsgeld zu strecken. So vermag jeder in seinem Bereich unzählige Möglichkeiten ausfindig zu machen, die einer sparsamen Wirtschaftsführung zugute kommen und damit Rücklagenbildung zum eigenen Besten und dem der Gesamtheit ermöglichen.

Mitgliederversammlung des Ver. Lieber- und Sängerkranzes

Nach der letzten Singstunde hielt der Verein seine alljährliche Mitgliederversammlung ab. Vereinsführer Ott erteilte nach Worten der Begrüßung besonders für den Ehrensänger Christian Schweikle, dem Vereinsführerführer Reule das Wort zur Verlesung des Protokolls vom Jahre 1936. In größeren Veranstaltungen sind zu erwähnen, das Frühjahrskonzert, der Ausflug nach Cannstatt-Ühlsbach zum Besuch von Ehrenvorsitzend Wieland und Ehrenmitglied R. K. sowie der Familienabend im September der aus Anlaß der 80. Geburtstag der Ehrenmitglied Louis Kentscher und Christian Schweikle die Vereinsfamilie zusammenführte. In zahlreichen Veranstaltungen hat der Verein und sein Quartett sich beteiligt.

Der hierauf folgende Kassenbericht von Vereinsführer Schönbauer zeigte die mühselige Arbeit des Kassiers. Die Kasse wurde bei einer kurz vorher durchgeführten Kontrolle in Ordnung befunden und dem Kassier hierauf Entlastung erteilt.

Bereitsführer Ott machte im Anschluß Ausführungen über den Haushaltsplan 1937. Lieber hat im Jahre 1936 die Zahl der Zahl der passiven Mitglieder wieder abgenommen. Bei weiterer Mitgliederzunahme wäre es dem Verein außerordentlich erschwert, seinen großen Verpflichtungen auf kulturellem Gebiet weiterhin nachzukommen. Es ergeht deshalb auch an dieser Stelle die Bitte, den Verein durch Beitritt als passives Mitglied zu unterstützen. Auch der Beitritt aktiver Sänger, besonders im Tenor, ist dringend erwünscht.

Das Jahresprogramm für 1937 sieht vor, ein Frühjahrskonzert im April im anschließendem Familienabend, einen Ausflug nach Hühnerfeld im Saargebiet, der schon längst versprochen wurde und nicht mehr hinausgeschoben werden kann, nachdem die Sangesbrüder aus der Saar uns im Herbst 1934 besucht haben. Im Spätsommer ist dann noch ein Gartenfest in der Waldlust geplant.

Der Singstundenbesuch und die Disziplin in den Singstunden war Gegenstand eingehender Aussprachen, vor allem in der vorausgegangenen Veiratsitzung.

Bereitsführer Ott dankte dem Chormeister Dr. H. den Mitgliedern des Beirats und den Sängern, auch dem Quartett für die Mitarbeit im verflohenen Jahre und forderte alle auf, das große Ziel vor Augen zu halten und dem herrlichen deutschen Lied auch fernerhin treu zu bleiben.

Nachdem Chormeister Dr. H. noch Ausführungen über das Frühjahrskonzert gemacht hatte, dankte der stellvertretende Vereinsführer Diez dem Vorstand für seine Tätigkeit. Der Sängermahlprakt bildete den Schluß der Versammlung.

Schweinefleisch wird billiger

Zu der Verordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 sind nunmehr die würt. Vollzugsbestimmungen erschienen. (Siehe Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 10 vom 28. Januar 1937.) Entsprechend der Versorgungslage auf dem Viehmarkt haben die Preise für Schweinefleisch im Vergleich zu den bisherigen Preisen in den meisten Gemeinden eine geringfügige Erhöhung die Preise für Schweinefleisch dagegen in allen Gemeinden im Durchschnitt der verschiedenen Fleischsorten eine Senkung erfahren.

Beamtenegehälter am 29. Januar

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten am 30. Januar 1937 die an diesem Tage fälligen Bezüge der Bediensteten des Reichs, der Länder und Gemeinden bereits am Freitag, den 29. Januar 1937, ausgezahlt werden dürfen.

Wer will Offizier werden?

Das Reichskriegsministerium weist nochmals darauf hin, daß die Bewerbungen für die Einstellung in die Offiziers-, Sanitäts- und Veterinäroffizierslaufbahn am 1. Oktober 1938 beim Heere bis zum 31. März dieses Jahres, bei der Kriegsmarine bis zum 31. April dieses Jahres, bei der Luftwaffe bis zum 30. April dieses Jahres eingereicht werden müssen.

Rekrutblätter, aus denen alles Nähere zu erfahren ist, sind zu erhalten: a) für die Offizierslaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldedämtern und bei den Truppenteilen, b) für die Offizierslaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Marinepersonals der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierslaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offiziersanwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoss, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe, d) für die Sanitäts- und Veterinär-offizierslaufbahn bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 35, e) für die Veterinär-offizierslaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Aktenur usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerkten, daß die fehlenden Unterlagen so bald als möglich nachgereicht werden.

Die Frist für Vorlage der Bewerbungsgesuche für die Einstellung am 1. Oktober 1937 ist am 15. Januar 1937 abgelaufen.

WVW-Briefmarken am 30. Januar!

Am 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution heißt die Parole für alle deutschen Betriebsführer: „Unser Betrieb verwendet heute WVW-Briefmarken!“ So hatten auch sie einen Teil ihres Dankes an den Führer ab. Sie verwenden am 30. Jan. nur WVW-Briefmarken.

Abgabe von Bachwaren am 30. Januar

Um den Gemeinschaftsempfang für die Gefolgschaftsmitglieder von Postfabriken, Bäckereien und Konditoreien zu ermöglichen, ohne dadurch die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Bachwaren am 30. Jan. dieses Jahres zu erschweren, hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister genehmigt, daß an diesem Tage Bachwaren bereits von 2 Uhr ab, in mehrschichtarbeitenden Betrieben von 1 Uhr ab hergestellt werden dürfen. Die Abgabe von Bäckerei- und Konditorwaren ist jedoch an Verkaufsstellen erst von 6.30 ab und an offene Verkaufsstellen von 6.15 Uhr ab zulässig.

Wie oft geht man ins Filmtheater?

In Deutschland ist der Besuch des Filmtheaters in den letzten vier Jahren von 288 auf 305 Millionen Besucher im Jahre gestiegen. Trotzdem ist die Häufigkeit des Besuchs des Filmtheaters in Deutschland noch lange nicht Spitzenleistung, wie ein Vergleich mit anderen Kulturstaaten ergibt. Statistisch gesehen, gehen nämlich sowohl der Amerikaner als auch der Engländer 22mal im Jahre ins Filmtheater. Der Franzose geht mit achtmal jährlich noch vor dem Italiener, der fast siebenmal Filme ansieht, während der Deutsche zwischen vier und fünf Filmen jährlich am Ende steht.

Zaubervogel

Tausend Tage waren schwarz und dunkel, aber eine Nacht mit Sternengunst kann sie alle überhellen. Auch der alte Zaubervogel weckt das Gold in stummgeordneten Reih. Morgen wird es ihm erquellen.

(Aus „Trommler durch die Welt“)

Hauptversammlung der Turner

Ehhausen, Am vergangenen Samstag hielt der Turnverein Ehhausen in seinem Lokal „zum Waldhorn“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Nach einem Turnerlied eröffnete der Vorstand, Otto Pfeife, die gutbesuchte Versammlung mit herzlichem Begrüßungsworten, um dann gleich seinen ausführlichen Jahresbericht zu geben. Es folgte der Kassenbericht, dem zu entnehmen war, daß wieder eine größere Zahl von Anteilnehmern ausgeworfen werden konnten. Die Berichte der Fachwart zeigen, daß im verflohenen Jahr vermehrte und erfolgreiche Arbeit geleistet wurde. Die Wahlen des Vor-

Schwarzes Brett

Parteilos, Raßbraun verboten.

Partei-Organisation

NEDW, Kreisleitung Regold
Die Fahnenabordnungen der VL, SA, SWR, NS, NSD, Amt für Beamte, NSDAP, und Raßbäuerbund treten am Samstag, den 30. Januar 1937, um 19 Uhr vor dem Haus der NEDW, an. Kreisausbildungsleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Regold
Die Frauenchaft beteiligt sich geschlossen an der Beerbtigung ihres Mitalles Frau Emilie Harr. Zusammenkunft 14 Uhr am Krankenhaus. Leitung der Ortsgruppe.

HJ., JV., BDM., JM.

HJ-Sprechstunden im Unterbann III/126
Unterbannarzt Regold Freitags 20 Uhr (Dr. Bilger) Hobelt, 8
Dr. Merkle Simmersfeld Montags 20 Uhr
Dr. Rippmann Ehausen Freitags 20 Uhr
Dr. Wenger Halterbach Freitags 20 Uhr

landes beschäftigten die leiterinnen, bewährten Männer in ihren Ämtern. Dagegen mußten bei den Fachwarten Änderungen vorgenommen werden. Den dem deutschen Jungvolk zur Verfügung gestellten Jugendleitern bietet sich jetzt reichliche Gelegenheit zu erfolgversprechender Arbeit.

Höhepunkte im vergangenen Jahr waren das Kreisfest in Calw, wo nicht nur die Vereinsriege sehr gut abschnitt, sondern auch eine erstklassig große Zahl von Turnern und Turnerinnen sich Breile holten. Ferner die Ertragung der Meisterschaft im Handball, sowohl der 1. als auch der Jugendmannschaft. Nachdem unter Punkt Verschiedenes noch manches besprochen und auch der Arbeitsplan für das kommende Jahr aufgestellt war, konnte der Vorstand mit einem Appell an Alle zu treuer Mitarbeit im Reichsbund für Leibübungen die Versammlung schließen.

Tüblicher Unglücksfall

Allensteig. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am Montag kurz vor 12 Uhr beim Gesewert der Wälmesmühle im oberen Regoldtal. Drei Arbeiter der Firma Gebr. Theurer waren dort mit dem Aufräumen von gebündelten Latten beschäftigt. Dabei rutschte ein Arbeiter, der einen Bund Latten lenkrecht trug, auf dem Glatteis aus und stürzte. Unglücksfolger wurde dabei von den Latten der neben ihm stehende Arbeitskamerad Andreas Sadmann von Garweiler getroffen, so daß er ebenfalls zu Boden stürzte. Er hatte eine so schwere Schädelverletzung erlitten, daß der Arzt keine Überführung in das Kreiskrankenhaus Regold veranlaßte, wo er abends 7 Uhr den schweren Verletzungen erlag. Der Verstorbenen ist in Heilbach im Württal geboren, war 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er war ein fleißiger, ruhiger Arbeiter, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Sängerversammlung

Allensteig. Am Samstag hielt der „Vierertens“ seine 90. Generalversammlung im Gasthof „Waldhorn“ ab. Der Verein zählt 13 Ehrensänger, wovon noch 3 aktiv mitwirken, zusammen 16 Sänger. Nach dem Konzert am 28. Februar, welches der Verein im Auftrag der NS-Kulturgemeinde gibt, soll im Frühjahr ein Familienabend abgehalten werden, daß die Mitglieder auch wieder auf ihre Rechnung kommen.

Waldbehahrung

Eggenhausen. Am Mittwoch, den 27. ds. Monats hier ein Waldbehahrung für die Bauernwaldbesitzer statt. Die Leitung hatte der zuständige Forstbeamte des Reichsnährbundes, Forstverwalter Bronner-Horb. Zu Beginn des Begangs führte der Redner aus, daß es heute auch für den bäuerlichen Waldbesitzer gilt, dem Wald die höchstmögliche Holznutzung abzugewinnen und gleichzeitig dessen Zuwachskraft zu erhalten oder womöglich zu steigern. Um diese Forderung zu erfüllen, darf kein Wald sich selbst überlassen bleiben, auch wenn er noch so klein ist. In jüngeren Beständen muß mit der Reinigung und nachher mit der Durchforstung rechtzeitig begonnen werden. Je nach Lage und Bestockung müssen diese behandlungspflegeten Maßnahmen in gewissen Zeitabständen wiederholt werden. Bei jedem Holztrieb ist darauf zu achten, daß zuerst alle fehlerhaften und kranken, sowie die zuwachs-schwachen Bäume gebauen werden. Weiterhin werden die Stämme entnommen, die einen besseren Nachbarnstamm in seiner Entwicklung und Leistung hemmen und schädigen. So erreichen wir nur einen möglichst hohen, sondern auch einen wertvollen Holzzuwachs. Auf die Eigenschaften der einzelnen Holzarten, muß so wohl bei der Bestandspflege als auch bei Neuanpflanzungen Rücksicht genommen werden. Am Schluß des Waldbegangs dankte Ortsbauernführer Belker dem Redner für seine Ausführungen.

Eine Firschtul als Kurgast

Wildbad. Den Besuchern des Kleinenzhofes schloß sich gestern auf dem Heimweg die dortselbst ausgesogene Firschtul an. Als sich die



Spaziergänger den Häusern näherten, versuchten sie das Tier in den Wald zurückzuführen...

Weitere Spenden für das WGB

Altkauer Handwebstühle, Sauerländer & Co., Altman bei Wolfegg (Sachspende) 300 RM; Altkauer Holzindustrie und Imprägnierwerk...

Letzte Nachrichten

Erfassung der ungenutzten Metalle

8. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes. Berlin, 27. Januar. In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß größere Mengen von Platin, Silber, Kupfer...

Verteherflugzeug in Afrika abgestürzt

Ein Flugzeug der Sabana-Gesellschaft, das den Dienst zwischen Belgien und dem Kongo versieht, ist in der Nähe des Flugplatzes...

Diese Nachricht hat in Brüssel große Bestürzung hervorgerufen. Wie verlautet, soll das Flugzeug noch einige Minuten vor der Katastrophe mit der Flugplatzleitung...

1200 „Nordafrikanische Sterne“ werden Kommunisten

Paris, 27. Januar. „Jour“ erfährt, daß 1200 Nordafrikaner in Paris, die der im gestrigen Ministerrat...

„Offene Inflation in Frankreich!“

Paris, 27. Januar. Der Pariser „Jour“ stellt in einem Aufsatz fest, daß Frankreich seit dem 8. Januar...

Kurzberichte aus der Weltpolitik

Rur einwandfreie Reisevermittlungen. Das Gesetz über die Ausübung der Reisevermittlung vom 26. Januar 1937...

darbeit und Freude erfüllt die Bevölkerung Groß-Hamburgs am heutigen Tage der Verhängung des Groß-Hamburg-Gesetzes.

Äthiopisch-britisches Grenzabkommen

In Rom wurde ein Abkommen über den Grenzverkehr und das beiderseitige Weid- und Zuchtvieh an der äthiopisch-britisch-somalischen Grenzlinie...

Kommunistentrazza in Warschau

Neu nächste Hausdurchsuchungen in Warschau führten zur Verhaftung von 38 Kommunisten...

Weil sie den Union-Jack nicht grüßen

2000 Studenten der Universität Kollutta (Britisch-Indien) sind in den Streik getreten...

Handel und Verkehr

Württemberg's Kraftfahrzeugindustrie im vierten Vierteljahr 1936

In der Herstellung von Personenkraftwagen waren die Auftragsgänge nach wie vor befriedigend und lagen zahlenmäßig erheblich über den Vergleichsziffern des Vorjahres.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“

G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Magdeler Hauptstraße 17, verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen...

Ebershardt Langholz-Verkauf. Am nächsten Samstag, den 30. Januar 1937, nachmittags 16 Uhr, bringt die Gemeinde hier 10 Lose Langholz...

imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig... es reinigt alles!

Zuchtvieh-Versteigerung in der Tierzuchtställe in Herrenberg am Samstag, den 6. Februar 1937, 9.30 Uhr vormittags.

Frachtbriefe und Ladelisten für Güterfernverkehrsunternehmen hält auf Lager und nimmt Bestellungen an.

Dankfagung. Allen, die uns während und nach der langen Krankheitszeit unserer lieben Mutter Marta Rähle...

Die Nachwehen der Grippe. wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst...

Pfrendorf - Mindersbach Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Januar 1937...

Adolf Hitler: Mein Kampf. Das grandiosste Werk des Nationalsozialismus! Ausgabe in 2 farb. Bänden zu je M 2.85.

Seite 5 - Nr. 23. 60. Nachstehend einer Reihe von... Den Ehepaar... machen wir die... 20. Jan.: Loui... 2. Febr.: Mi... 6. Febr.: Sch... 8. Febr.: Gott... 12. Febr.: Gott... 15. März: Joh... 11. April: Jan... 19. April: Talo... 26. April: Piete... 12. Mai: Frie... 17. Mai: Chri... 28. Mai: Theo... 30. Mai: Frie... 7. Juni: Chri... 9. Juni: Mar... 28. Juni: Chri... 25. Juni: Loni... 25. Juni: Chr... 28. Juni: Gott... 21. Juli: Gott... 21. Juli: Gott...

Der Kampf um Spanien

Wer trägt die Schuld? Wo ist der Ausweg?
Von Helmut Sandermann

Wenn in den letzten Monaten in Europa von Krisenstimmung gesprochen wurde und Auffassungen der Lage sich herausgebildet hatten, wie sie schließlich der Hintergrund der Reden gewesen sind, die wir kürzlich sowohl aus London wie aus Lyon gehört haben, so war zweifellos die spanische Frage eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung. Wir haben erlebt, daß eine Angelegenheit, die ein Volk unseres Zeitalters innerhalb seiner Grenzen auszumachen hat, zum Mittelpunkt europäischer Gespräche geworden ist. Mit Recht deshalb, weil erstmals in Europa sich die Tatsache ergab, daß innenpolitische Auseinandersetzungen eines Volkes zu unmittelbaren militärischen Eingriffen des Volkswindmuses geführt haben.

Erinnern wir uns an die Ursachen des spanischen Bürgerkrieges, die heute so oft vergessen werden. Bei der allgemeinen Wahl in Spanien vor knapp einem Jahr, im Februar 1936, erhielten die Parteien der Rechten rund 200.000 Stimmen mehr als die Parteien der Linken. Daß das spanische Wahlsystem dennoch der Linken eine beachtliche Mehrheit der Sitze im Parlament verschaffte, wurde letzten Endes zum Beginn der verhängnisvollen Entwicklung, denn die Regierung, die auf dieser Mehrheit sich aufbaute, sah ihre Aufgabe vor allem in der Verfolgung ihrer politischen Gegner die im spanischen Volk aber die Mehrheit besaßen.

Wenige Monate Volkfrontregierung genügt, um in den spanischen Volkswindmussen die Hoffnung zu erwecken, daß die Stunde der Revolte gekommen sei. Sie treiben die innenpolitische Krisenstimmung auf die Höhe, als sie am 13. Juli den Führer des nationalen Blocks, General Sotelo, ermorden lassen. Ja — sie verheimlichten ihren Plan nicht mehr. Ganz Spanien erwartete den bolschewistischen Putsch, den Beginn eines Sowjet-Spaniens für den 21. Juli. Das alte Spanien, dessen nationale Mehrheit seit dem Februar angesichts brennender Kirchen und bolschewistischer Wählerkreise noch weiteren außerordentlichen Zulauf erhalten hatte. Die Lage vor dem Volk mit Erregung und Zorn erwarteten bolschewistischen Gewalttätigkeiten unternimmt es General Franco, im Namen dieses nationalen Spaniens, im Namen der großen Mehrheit des spanischen Volkes den bolschewistischen Plänen die Stirn zu bieten. Nach menschlichem Ermessen muß es ihm in kurzer Zeit gelingen, den roten Freiwilligen die Macht zu entreißen, die ihnen das spanische Volk nicht gegeben hat.

Es kommt anders. Nicht nur der Moskauer Sender, sondern zahlreiche Moskauer Sendlinge organisieren gegen die nationale Erhebung auf spanischem Boden einen Kampf, der nicht vom spanischen Volk, sondern mit fremdem Geld, fremden Waffen, fremden Soldaten und fremden Anführern geführt wird.

Aus einer innenpolitischen Erhebung wurde das weltpolitische Ereignis eines offenen Eingreifens Moskaus in das Leben einer europäischen Nation. Aus einer Episode, die in wenigen Tagen erledigt gewesen wäre, entstand die furchtbare, blutige Entwicklung eines monatelangen Krieges, der ein blühendes Land zerstört.

An diese Schuld müssen wir uns erinnern, wenn wir über die Bemühungen sprechen, die unternommen werden, die spanische Frage einer Lösung dadurch zuzuführen, daß endlich die nationale Regierung in Spanien einmal nur mit Kräften der früheren spanischen Regierung und nicht mehr wie heute gegen die Machtmittel Moskaus zu kämpfen hat.

Die klaren und eindeutigen Antworten, die die deutsche Regierung am 7. und am 25. Januar nach London in der Freiwilligenfrage gerichtet hat, atmen den Geist ernstlicher und kompromißloser Mitwirkung an der Lösung der spanischen Frage. Es bleibt nun interessiert, abzuwarten, ob bei den anderen Großmächten eine ähnliche klare Haltung sich herausgebildet hat.

Wenn die deutsche Note vom 25. Januar die Aufröschung der Frage der Agitatoren und Propagandisten vermisst, so wird damit auf einen Punkt hingewiesen, der für jeden, der den Volkswindmussen fern, von besonderer Bedeutung ist. Die Vergiftung der Atmosphäre ist ein wesentliches Requisite der Moskauer Kriegskunst, vor allem auch in Spanien. Ohne die Beseitigung dieser Umstände erscheint kaum eine wirkliche Ausdehnung der Monroe-Doktrin, die Durchführung der Forderung „Spanien den Spaniern“, niemals gesichert werden. Der außergewöhnliche Fall der spanischen Entwicklung legt ein außergewöhnliches Maß von Verständnis für alle die besonderen Faktoren voraus, die hier mitwirken.

Deutschland hat mit seiner neuen Note die Forderung erhoben, daß die europäischen Nationen in Zukunft „Internationale Brigaden“ in Spanien verhindern. Alle Deutschen hoffen, daß mit dieser Forderung der von der bolschewistischen Geißel so furchtbar heimgelesenen spanischen Nation geholfen wird, den Weg zum inneren Frieden wiederzufinden.



Stabochef Lunge in der Reichsreiterführerschule

Der Reichsreiterführerschule in Berlin-Zehlendorf hatete Stabochef Lunge einen Besuch ab. Am Fahrlehrergerät zeigten ihm die Schüler was sie gelernt haben. (Scherl-Bilderbecks, B.)

Weltfeind Nr. 1 am Werk

× Berlin, 26. Januar.

In allen Teilen der Welt sind die Agenten und Söldlinge der kommunistischen Internationalen am Werk, Anruhe zu stiften, den Arbeitsfrieden zu stören und Arbeiter dem Hunger auszuliefern oder sie vor die Maschinengewehre und Kanonen zu führen. Jeder Tag bringt eine Fülle von Meldungen, die diese Wählerarbeit der Moskauer Juden bekräftigen.

Terror gegen Hafenarbeiter

Aus Antwerpen (Belgien) wird gemeldet, daß die Kommunisten die Forderung der Hafenarbeiter nach Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhungen beahndelt haben, um binnen weniger Stunden den für eine schiedsgerichtliche Lösung des Streitfalles eintretenden marxistischen Transportarbeiterverband die Leitung der Lohnbewegung aus der Hand zu nehmen und mit Hilfe organisierter Radfahrtruppen die Anruhe in den ganzen Hafen zu tragen. Seit Dienstag morgen ruht die Arbeit im Hafen fast ganz, da die Arbeitswilligen von den kommunistischen Streikposten terrorisiert wurden.

Der Tschechamord in Paris

Bis jetzt ist es der Pariser Polizei nicht gelungen, auch nur eine Spur des Mörders des früheren Leiters der Sowjetbank in Paris, Kowalski, zu entdecken, den ein Augenzeuger vom Tatort weglaufen gesehen hat. Die Annahme, daß es sich um einen GPU-Mord handelt, wird nicht nur durch die Feststellung der Tatsache, daß Kowalski die Annahme eines hohen Postens in Moskau abgelehnt hat, sondern auch durch den Umstand bekräftigt, daß Kowalski Freimaurer war und die enge Zusammenarbeit der französischen Freimaurerei mit den Moskauer Juden ein öffentliches Geheimnis ist.

Der Mord in Chauv de Fonds

In Chauv de Fonds, wo Kommunisten eine Verammlung der Nationalen Jugend überfielen und den Arzt Dr. Eugène Bourquin ermordeten, ist es am Dienstag zu neuen Aufsehensverbrechen der Kommunisten gekommen, die von der Polizei unterdrückt wurden. Mehrere Mordführer wurden festgenommen. In der Stadt herrscht über das Treiben der kommunistischen Geher, die starke Unterstützung von jenseits der nahegelegenen französischen Grenze erhalten, große Empörung.

Kowno — Wählerzentrale für Mitteleuropa

Die unfer rp-Mitarbeiter aus Warschau berichtet, wird von der Komintern gegenwärtig die Errichtung eines dritten Stützpunktes für die kommunistische Wählerarbeit gegen den Nationalsozialismus in Kowno erwogen. Die beiden übrigen Hauptzentralen bestehen in Amsterdam und Prag. Die Moskauer maßgebenden Kreise rechnen darauf, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Litauen den kommunistischen Agenten in Kowno eine weitgehende Bewegungsfreiheit verschaffen werden.

Polnische Arbeiter wehren sich

In Polen ist die kommunistische Tätigkeit dank der Mitarbeit der starken jüdischen Bevölkerung äußerst rege. So konnten erst jetzt wieder in Lodi an der räterussischen Grenze mehrere Kommunisten verhaftet werden, die mit Bolschewisten jenseits der Grenze Beziehungen unterhielten und Flugblätter nach Polen einschmuggelten. Die polnische Arbeiterschaft beginnt aber, sich gegen diese kommunistische Wählerarbeit zu wehren. So fanden in 51 größeren Städten Polens Kundgebungen christlicher Arbeiterverbände gegen den Kommunismus statt.

Neuporker Stadtteil ohne Straßenbahn?

Im Neuporker Stadtteil Brooklyn begannen 200 Mann der Belegschaft der Brooklyn-Manhattan-Transport Co. im Hauptkraftwerk auf Befehl eines jüdischen Gewerkschaftsführers einen sogenannten Sitstreik und drohen, die Stromzufuhr abzuschneiden, wenn nicht zwei wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit Entlassene wieder eingestellt werden. Die Verwirklichung dieser Drohung würde den gesamten Verkehr in dem 3,5 Millionen Einwohner zählenden Stadtteil lahmlegen. Die Werkleitung ist aber entschlossen, das Werk mit Gewalt räumen zu lassen, wenn die Streikenden von ihren Bedingungen nicht abgehen.

Seemannsstreik in USA geistert

Der von jüdischen Gewerkschaftsführern angeführte Seemannsstreik in den Vereinigten Staaten an der Atlantikküste ist nach 86-tägiger Dauer ergebnislos zusammengebrochen. Die Streikenden konnten nicht eine einzige ihrer Forderungen — Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung — durchsetzen; die Streikflotten der Gewerkschaften sind aber restlos geleert.

Die Welt in wenigen Zeilen

In Norditalien schneit es

Spät, aber mit um so größerem Ungestüm in den Norditalien der Winter eingeleitet. In Turin, Verona, Triest und Fiume ist die Schneefälle, Mailand ist vollkommen eingeschneit.

Theaterbrand in Oberitalien

In der Nacht zum Dienstag brach im Theater in der Nähe von Mailand gelegenen Genua, etwa eine Stunde nach Schluß der Vorstellung, aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das das Gebäude vollständig vernichtete.

Wendigung im Vorstand der Deutschen Volkshilfe

Major a. D. Martin Bronff, Vorstandsmitglied der Deutschen Volkshilfe, vollendete gestern 60. Lebensjahr. Gleichzeitig scheidet er aus dem Vorstand der Deutschen Volkshilfe aus, den er seit ihrem Bestehen angehört hat, und wird in den Aufsichtsrat der Gesellschaft berufen, in dem er mit Sonderaufgaben betraut werden wird. Der Reichsminister der Volkshilfe hat ihm ein herzliches Dankschreiben gesandt.

Ginrichtung eines Raubmörders

Gestern ist der am 19. April 1895 geborene Arthur Kiesel aus Dresden hingerichtet worden. Der am 4. Dezember 1936 vom Schwurgericht Freiburg wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt worden war, Kiesel hatte am 25. Oktober 1935 einen Beihaganten in der Nähe von Ulm ermordet und eines Geldbetrags von 3000 RM. und seiner Wertgegenstände beraubt.



Ministerpräsident Göring wieder in Berlin

Von seiner Italienreise ist Ministerpräsident Hermann Göring mit seiner Gattin wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Flughafen Berlin begrüßte ihn der italienische Botschafter Attolico. (Weltbild, B.)

Sturm verursacht Dorfbrand

Stade, 26. Januar.

In der Nacht zum Dienstag wurde das Dorf Wiepenlathen von einer Brandsturmstrophe heimgesucht. Gegen 22 Uhr brach in einem Bauernhaus Feuer aus, das sich infolge des Sturmes in kurzer Zeit auf Scheune und Ställe ausdehnte. Der Sturm jagte die Flammen und Franken über das ganze Dorf. Abbrannten das Schulhaus und mehrere weitere Häuser in hellen Flammen. Insgesamt wurden 11 Gebäude in Asche gelegt.

Den Wehren von Stade und Wiepenlathen gelang es unter Ausnutzung aller Kräfte, einige vom Feuer bereits erfasste Gebäude zu erhalten. Von dem Mobiliar der niedergebrannten Gebäude konnte nichts gerettet werden, auch die Einrichtung des Schulhauses ist dem Flammen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte bis auf vier Schweine in Sicherheit gebracht werden. Gegen 4 Uhr früh war die größte Gefahr beseitigt. Aufräumarbeiten sind wegen des Sturmes unmöglich, einmal die Dorfstraße völlig vereist ist. Auch die Schläuche der Wehren waren ganz mit Eis bedeckt. Die Häuser, die von den Wehren unter Wasser gesetzt wurden, sind von oben bis unten in Eis gehüllt.

Frisches und Kurische Haff völlig unter Eis

Der seit mehr als 14 Tagen anhaltende strenge Frost ohne Schnee hat in Ostpreußen außerordentlich zugenommen. Temperatur, das im Reichsgebiet als Det mit der kältesten Jahresdurchschnittstemperatur gemeldet am Dienstag, daß hier, wie im ganzen Osten, der Provinz 20 Grad unter Null gemessen wurden. Nicht nur die zahlreichen Binnengewässer, sondern auch das Frische und Kurische Haff sind vollständig zugefroren.

Im nordwestdeutschen Küstengebiet herrschten am Dienstag weiterhin starke Winde in Stärke von 7 bis 8 aus Ost-Südost, die in Helgoland bis auf Stärke 9 auffrischten. In Schleswig verwehten Frost — in Bremen wurden 10,1 Grad, in Wilhelmshafen 10 Grad unter Null gemessen — hat in

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 28. Januar		Freitag, 29. Januar		Samstag, 30. Januar	
6.00 Choral	22.00 Weltanschauung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.00 Choral	22.00 Weltanschauung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.00 Choral	22.00 Weltanschauung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
6.30 Weltanschauung, Wetterbericht	22.30 Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen	6.30 Weltanschauung, Wetterbericht	22.30 Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen	6.30 Weltanschauung, Wetterbericht	22.30 Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen
6.50 Frühkonzert	22.45 Unterhaltungskonzert	6.50 Frühkonzert	22.45 Unterhaltungskonzert	6.50 Frühkonzert	22.45 Unterhaltungskonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	24.00-2.00 Nachtmusik	7.00-7.10 Frühnachrichten	24.00-2.00 Nachtmusik	7.00-7.10 Frühnachrichten	24.00-2.00 Nachtmusik
8.00 Wetter- und Sportbericht		8.00 Wetter- und Sportbericht		8.00 Wetter- und Sportbericht	
8.05 Wetterbericht - Bauernfunk		8.05 Wetterbericht - Bauernfunk		8.05 Wetterbericht - Bauernfunk	
8.10 Genussstift II		8.10 Genussstift II		8.10 Genussstift II	
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen		8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen		8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen	
9.30 Was ist unsere Gesundheitspolitik unterbracht?		9.30 Was ist unsere Gesundheitspolitik unterbracht?		9.30 Was ist unsere Gesundheitspolitik unterbracht?	
9.45 Sendeanzeige		9.45 Sendeanzeige		9.45 Sendeanzeige	
10.00 Puffelblitzchen		10.00 Puffelblitzchen		10.00 Puffelblitzchen	
10.30 Sendeanzeige		10.30 Sendeanzeige		10.30 Sendeanzeige	
11.30 Für dich, Kamerad!		11.30 Für dich, Kamerad!		11.30 Für dich, Kamerad!	
12.00 Was ist für alle		12.00 Was ist für alle		12.00 Was ist für alle	
12.00 Weltanschauung, Wetterbericht, Nachrichten		12.00 Weltanschauung, Wetterbericht, Nachrichten		12.00 Weltanschauung, Wetterbericht, Nachrichten	
14.00 Mäxchen von Zwei bis Drei		14.00 Mäxchen von Zwei bis Drei		14.00 Mäxchen von Zwei bis Drei	
15.00 Sendeanzeige		15.00 Sendeanzeige		15.00 Sendeanzeige	
15.30 Schell und die France		15.30 Schell und die France		15.30 Schell und die France	
16.00 Mäxchen am Nachmittag		16.00 Mäxchen am Nachmittag		16.00 Mäxchen am Nachmittag	
17.40 Auf Kameradland im Tierreich		17.40 Auf Kameradland im Tierreich		17.40 Auf Kameradland im Tierreich	
18.00 Die Posten		18.00 Die Posten		18.00 Die Posten	
19.00 Am Redar und am Rhein		19.00 Am Redar und am Rhein		19.00 Am Redar und am Rhein	
19.45 Was und Waschen		19.45 Was und Waschen		19.45 Was und Waschen	
20.00 Nachrichten		20.00 Nachrichten		20.00 Nachrichten	
20.10 ... und abends wird gefeiert		20.10 ... und abends wird gefeiert		20.10 ... und abends wird gefeiert	
21.00 Fernsänd „Die Weltbühnen von Nürnberg“		21.00 Fernsänd „Die Weltbühnen von Nürnberg“		21.00 Fernsänd „Die Weltbühnen von Nürnberg“	



Moskau be...

Wahrscheinlich anem großange...

gen Gegenben Schiffahrt...

Sturm und F...

Südböfturn...

Im Schlaf b...

Ein Feuerst...

Dienstagmor...

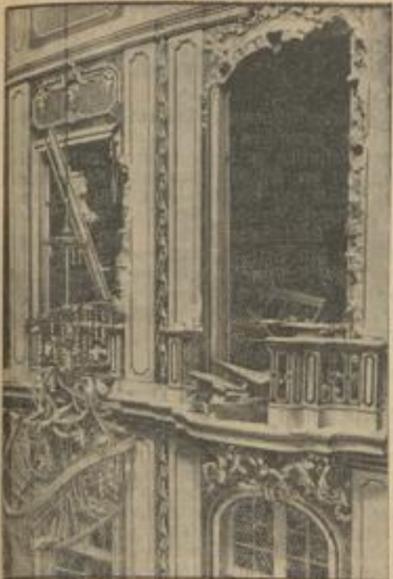
Ein Feuerst...

An der Brand...

Bulverexplosi...

Durch Unber...

Seiten
Ingeheim
me ist
amen
im Theat
nenen
sh der
ein
chtete,
schen
Vorhand
idete
idet er
a aus,
und
werden
ein
geboren
tet
wurde
wurde
werden
ein
Berlin
wieder
ter
Berlins
bild
brand
Januar
das
brand
brach
in
infolg
neune
mit
die
Wort
weitere
amt
pen
eine
erhalten
nten
auch
die
Flamm
bis
auf
werden
besah
ben
en
Lid
Auch
die
mit
ren
am
bis
shaltend
st
per
L. Tr
mit
der
atur
im
ge
un
die
geh
uch
d
st
her
in
d
st
die
in
den
Pr
an
st
in
ein



Moskau befehlt den Terror in Portugal
Sowjetische Terroristen unternahmen nach einem großangelegten Plan schwere Bombenattentate auf verschiedene öffentliche Gebäude der portugiesischen Hauptstadt. — Im Erziehungsministerium zerstörte eine Bombe zwei Räume. (Weltbild, N.)

gen Gegenden Schneetreiben eingeleitet. Die Schifffahrt leidet infolge des niedrigen Wasserstandes immer noch Schwierigkeiten gegenüber. Der Südoststurm behindert den Fischdampferverkehr in Westermünde ebenfalls. Von den am Dienstag morgen erwarteten 14 Dampfern trafen nur drei mit Verletzung und stark vereist ein. Die Flußschifffahrt ist fast völlig lahmgelegt.

Sturm und Frost in Dänemark
Südoststurm und Eis behindern von neuem den Verkehr in Dänemark. In einer Reihe von Stunden und Fjorden flaut sich Packeis bis zu 5 Metern Höhe, was eine vollständige Lähmung des Schiffsverkehrs zur Folge hat.

Im Guldborgsund blieb der deutsche 10000-Tonnen-Dampfer „Westee“ einen halben Tag im Eis stecken, bis er von einem dänischen Eisbrecher befreit wurde. Die Befahrung von 6 Fischerbooten, die in Vinsford festgestoren waren, wurde im Augenblick höchster Gefahr von einem Rettungsboot freigemacht. Die Inseln im Smaaland-Neer sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. Die Reisenden eines Küstendampfers mußten weit vor der Insel auf Eis gesetzt werden, um zu Fuß an Land zu gehen. Die Insel Rømd ist seit 9. Januar ohne jede Verbindung mit dem Festland. Unter Lebensmittelpnot braucht die Bevölkerung noch nicht zu leiden.

Im Schlaf vom Großfeuer überrascht
Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt — Fünf Menschen gerettet

Berlin, 26. Januar
Dienstagmorgen um 1/6 Uhr brach in einem Hause der Friedrichstraße ein Großfeuer aus. Bei Erscheinen der Feuerwehr stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen. Vier Menschen, die im Schlaf überrascht worden waren, mußten den Abstieg in die Tiefe auf das bereitgestellte Sprungtuch wagen; ein weiterer konnte über eine Leiter gerettet werden. Einer der Abgesprungenen erlitt schwere Verletzungen. Die grimmige Kälte behindert die Löscharbeiten empfindlich, denn das aus wüßigen Kohlen gleichzeitig gegebene Wasser war im Nu gefroren. Nachdem fünf mechanische Leitern angelegt worden waren, drangen Feuerwehrmänner, größtenteils mit Rauchschilderäten, in das Haus ein. Ein Feuerwehrmann, der ohne Gerät hineingestürzt war und sich zu weit vorgewagt hatte, sank plötzlich leblos zusammen. Kameraden schafften den Verunglückten sofort ins Freie, wo man feststellen mußte, daß er inzwischen einer Rauchvergiftung erlegen war. Gegen 9 Uhr war das Feuer eingetreift. Der durch das Feuer und die Wassermengen angerichtete Schaden ist beträchtlich.

An der Brandstätte waren der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, der Chef der Ordnungspolizei, Generalleutnant Daluge, der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Gdrlicher, erschienen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Balverexplosion - bis jetzt 100 Tote!

Santiago de Chile, 26. Januar.
Durch Unvorsichtigkeit ereignete sich in der Kupfergrube „Chuquitamata“ der Anaconda Copper-Gesellschaft am Montagmorgen eine schwere Schwarzpulverexplosion. Bis jetzt sind etwa 100 Tote festgestellt worden. Verletzt wurden rund 100 Personen.

WGW-Gutschein zum 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1937
Sonderausgabe
Winter-Hilfswort des Deutschen Volkes 1937
Gutschein
50. Januar 1935 - 30. Januar 1937

4%
6%
Die Erhaltung des Eigentums ist die Aufgabe der Nationalsozialistischen Bewegung...
Jahresausgabe

WGW-Kohlengutschein zum 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1937

Sonderausgabe zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution
Winter-Hilfswort des Deutschen Volkes 1937
Gutschein
50 kg Steinkohlen
30. Jan 1937

Sonderausgabe zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution
Winter-Hilfswort des Deutschen Volkes 1937
Gutschein
50 kg Braunkohlenbeihetts
30. Jan 1937

Heute noch
müssen Sie den „Gefellshafter“ bestellen, wenn eine unverzügliche Weiterlieferung gewährleistet werden soll.

Auftraggeber für die deutsche Presse ist das deutsche Volk
Der stellv. Gauleiter spricht beim Kameradschaftsabend der Presse
Stuttgart, 26. Januar

Nicht oft haben die Männer der Presse Gelegenheit, außerdienstlich unter sich und mit den Persönlichkeiten zusammenzukommen, mit denen doch ihre berufliche Arbeit sie so häufig in Verbindung bringt. Diesen Gedanken betonte der Leiter des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Oberdyck, in seiner Begrüßungsansprache beim Kameradschaftsabend der württembergischen Presse am Montag im Oberen Museum, bei dem er neben dem stellvertretenden Gauleiter Schmidt, Reichsgeschäftsführer Jhde und Amtsgerichtsrat Wawrek vom Reichsverband der Deutschen Presse zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen konnte. In seiner bekannten herzlichen Ursprünglichkeit sprach dann stellvertretender Gauleiter Schmidt über die Presse im Dritten Reich. Alle privaten, weltanschaulichen, standesmäßigen und konfessionellen Heberlegungen mußten ausschalten, nicht etwa aus irgendeiner Willkür heraus, sondern aus politischer Notwendigkeit. Gewiß sei die Aufgabe der Presse dadurch nicht leichter geworden, sie erfordere vielmehr um so höhere Kenntnisse und um so höhere Disziplin. Der Auftraggeber für die Presse sei einzig und allein das deutsche Volk. Mit warmen Worten wies der stellvertretende Gauleiter um Vertrauen für die deutsche Presse. Denn da und dort von einer Vertrauenskrise gesprochen werde, wenn eine Uniformierung der Presse getadelt werde, so sei das nicht tragisch zu nehmen. Selbstverständlich ergebe sich eine gewisse Gleichmäßigkeit schon allein aus der Tatsache, daß es nur noch eine einzige politische Meinung, eine einzige Weltanschauung im deutschen Volk gebe. Der deutsche Journalist sei der Beauftragte der nationalsozialistischen Idee. Er sei das Sprachrohr gegenüber dem Volk und das Gesicht des nationalsozialistischen Deutschlands gegenüber dem Ausland. Mit lebhaftem und dankbarem Beifall wurden die zu Herzen gehenden Worte des stellvertretenden Gauleiters von den württembergischen Schriftleitern und ihren Gästen aufgenommen. In angeregter Unterhaltung und persönlicher Fühlungnahme wurde dann die nationalsozialistische Kameradschaft zwischen den Schriftleitern und ihren Gästen praktisch erprobt. Das Band gegenseitigen Verständnisses und der Stolz am Werk des Führers, jeder an seinem Platz, mitwirken zu dürfen, schloß die Versammlung zu einer Gefinnungsgemeinschaft und wirklichen Kameradschaft zusammen.

Stuttgart, 26. Januar. (Dr. Karl v. Megger 70 Jahre alt.) Am 28. Jan. begeht der frühere Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart, Dr. Karl von Megger, die Feier seines 70. Geburtstages. Geboren am 28. Januar 1867 in Strümpfelbach, studierte er in Tübingen Rechtswissenschaft. Nach glänzend bestandenen juristischen Staatsprüfungen war er längere Zeit bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart und dann vorübergehend bei den Amtsgerichten Aalen, Hall und Göppingen verwendet. Am 1. Dezember 1899 trat er als Justiziar zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen über, bei der er im März 1901 zum Finanzassessor unter Verleihung des Titels und Rangs eines Finanzrats und im August 1902 zum Finanzrat befördert wurde. Im Dezember 1909 übernahm er die Stelle des Direktors bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, in welcher Dienststellung er sich vornehmlich mit den beiden neuen Dienstweigen der Postverwaltung, dem Postfach- und dem Kraftwagenwesen, zu befassen hatte. Beim Übergang der württembergischen Post an das Reich wählte er die Rechte des Landes erfolgreich zu wahren und auch nachher durch günstige Betriebsergebnisse dem wohlberechtigten Ansehen seiner Verwaltung zu neuer Geltung zu verhelfen. Mit Ablauf des Jahres 1931 trat er in den Ruhestand.

In Sigmaringen wird „gebräutelt“
Sigmaringen, 26. Jan. Ein vom Herkömmlichen abweichender Fastnachtsbrauch hat sich in Sigmaringen erhalten. Das ist die Bräutlingsfeier, die nach dem Dreißigjährigen Kriege entstanden ist. Damals, als die Schweden des langen Krieges jede Lebenslust und -freude gebrochen hatten, sollen die Ledigen der Stadt sich das Verpöbchen gegeben haben, den ersten, der den Mut findet, ein Weib zu freien und einen eigenen Hausstand zu gründen, um den Stadtbrunnen herumzutragen. Am Fastnachtsmontag, Punkt 12 Uhr, übergibt der Eherat den auf dem Marktplatz angetretenen Bräutlingsgefelln feierlich die Bräutlingsstange, eine

